genaue Kenntniss des gegenwärtigen Zustandes voraus, um ihn mit früheren Zuständen vergleichen und aus ihnen ableiten zu können.

Beide Geschichtsforschungen haben nicht blos Thatsachen oder Ereignisse nach ihrer Zeitfolge an einander zu reihen, sondern sie auch aus einander abzuleiten, und die Gesetze der Entwickelung zu suchen, welche aus der Natur des Gegenstandes entspringen. Das wichtigste Entwickelungsgesetz ist, wie wir im VI. Abschnitt gesehen haben, für beide dasselbe.

Die Geschichte der Erde umfasst nicht nur deren erste Entstehung und Entwickelung bis zu der Zeit in welcher sie Wohnplatz des Menschen wurde; sie umfasst auch die gesammte sogenannte historische Zeit, und schliesst somit das in sich ein, was man schlechtweg Geschichte zu nennen pflegt. Nur der vorherrschende Gegenstand der Betrachtung ist für die letztere, innerhalb ihres weit kleineren Zeitraumes, ein anderer als für die Geologie, — nämlich der Mensch und sein Wirken.

Vergeblich hat man bis jetzt nach einer scharfen Zeitgrenze zwischen Menschengeschichte und vormenschlicher Geschichte gesucht; der Ursprung des Menschen und die Zeit seines ersten Auftretens verlaufen in das Unbestimmbare; es lässt sich nicht scharf eine sogenannte Vorwelt von einer Jetztwelt sondern. Dieses Schicksal theilen aber alle geologischen, wie alle historischen Perioden; sie lassen sich nicht scharf von einander trennen, schon deshalb nicht, weil ihr Anfang, Ende und Verlauf, in so fern sie sich auf bestimmte Vorgänge oder Aenderungen gründen, local ungleiche waren.

Anfang und Ende der durch irgendwelche Vorgänge charakterisirten Perioden können in von einander getrennten Ländern sogar sehr verschieden sein, daher auch ihre Zeitdauer; denn die Vorgänge innerhalb desselben Zeitraumes sind örtlich verschieden. Niemals traten gleichzeitig überall allgemeine Aenderungen ein, und selbst local waren die Umgestaltungen sowohl des Erdbaues als der menschlichen Zustände, in der Regel nicht plötzliche, sondern allmälig sich entwickelnde. So bedeutsam auch manche Ereignisse sein mochten, dennoch ist